



elblandwerker*
Peter Lüdke
(links), Christian
Soult und Susan
Brennicke nutzen
die Büroräume
regelmäßig.

Die neuen *Landarbeiter*

Da ist der Trend zum mobilen, digitalen Arbeiten. Und da ist der Wunsch bei vielen nach einem entschleunigten Leben abseits der Großstadt. Die elblandwerker im brandenburgischen Wittenberge zeigen, wie es in der Praxis gehen kann.*

Hohe Decken, hochwertige Büromöbel im modernen Design, dazwischen wohnliche Vintage-Stücke aus DDR-Beständen und eine Tischtennisplatte für die Pause: Plätze in so einem Coworking-Space (auf Deutsch etwa: Büroraum zum Teilen) wären in Hamburg und Berlin heiß begehrt und teuer. In Wittenberge, das mit seinen 17.000 Einwohnern genau zwischen beiden Metropolen liegt, kann man einen Schreibtisch und die Infrastruktur der Büroräume noch kostenlos nutzen. Das

Coworking-Space ist einer der Treffpunkte für Freiberufler der Region, die sich zum Netzwerk „elblandwerker*“ zusammengeschlossen haben.

Christian Soult ist ehrenamtlicher Community-Manager und vertritt das Netzwerk nach außen. Der PR-Berater kam 2019 mit dem „Summer of Pioneers“ von Berlin nach Wittenberge. Pionier zu sein bedeutete in diesem Fall, zusammen mit anderen Digitalarbeitern aus Großstädten in der Kleinstadt in der Prignitz ein halbes Jahr auf Probe zu arbeiten und zu wohnen. Ein Abenteuer mit Sicherheitsnetz, da für die möblierten Wohnungen nur die Nebenkosten, nicht die Miete, bezahlt werden musste. „Nach zwei Wochen wusste ich damals: Hier bin ich richtig“, erinnert sich Christian Soult. „Unter uns Neuankömmlingen hat sich sehr schnell ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt.“

Provinz-Power

„Summer of Pioneers“ bringt seit 2019 digital arbeitende Großstädter und veränderungsfreudige Gemeinden in strukturschwachen Gebieten zusammen: neulandia.de/summer-of-pioneers

Die CoWorkLand Genossenschaft schafft neue Arbeitsorte in Wohnquartieren und im ländlichen Raum. Eine Übersicht aller Workspaces gibt es hier: coworkland.de

Der Zusammenhalt untereinander ging einher mit der Neugier auf die Menschen in der Region und traf hier wiederum auf wohlwollendes Interesse. Wittenberge hat nach der Wende bedeutende Industrien verloren, die Einwohnerzahl sank um die Hälfte – nun ist Aufbruchstimmung zu spüren: Das lange leerstehende Bahnhofsgebäude wird restauriert und 2027 findet hier die Landesgartenschau statt. Die Pioniere von einst haben sich mit denen, die schon lange hier leben, und denen, die aktuell zuziehen, vernetzt. Die elblandwerker* wollen sich gegenseitig unterstützen und die Region mitgestalten. Die Offenheit, die den „Summer of Pioneers“ als Projekt auszeichnete, hat sich verstetigt. Die elblandwerker* bieten kostenloses Probewohnen an und im Working-Space kann jeder vorbeikommen.

Susan Brennicke hat an einem der Schreibtische in den großzügigen Räumen ihr Buch fertig geschrieben. Nach zehn stressig-schönen Jahren im Social-Media- und Eventmanagement wollte sie mehr Sinn und Ruhe in ihre Arbeit bringen. Ihre Projekte – ein Onlinekurs für die Morgenroutine (eazybreazy.de) und ein Mutmach-Buch auf die innere Stimme zu

hören – verwirklicht sie als digitale Nomadin. Mallorca, Andalusien und nun Bad Wilsnack in der Prignitz im Haus der Eltern sind ihre Stationen. Einen Coworking-Space hatte die 35-Jährige in Wittenberge so wenig erwartet wie den „Stadtsalon Safari“, den die elblandwerker* ehrenamtlich betreiben. Hier finden Stammtische, Spieleabende und Kulturveranstaltungen statt. Neben dem Netzwerk schätzt Susan Brennicke die Natur in der dünn besiedelten Prignitz. „Ein Spaziergang an der Elbe und man kriegt sofort den Kopf frei.“

Während sich das Berufsleben von Susan Brennicke und Christian Soult überwiegend im digitalen Raum abspielt, dreht sich das von Peter Lüdke als ehemaliger

Berufskraftfahrer und aktueller Industriemeister Kraftverkehr ganz analog um Autos. In seiner Heimatstadt Wittenberge will er nun ein Start-up für spezielle Nutzfahrzeuge gründen und auch er findet den Weg ins Coworking-Space. „Hier kann ich mich mit anderen austauschen und gemeinsam Mittagessen gehen“, sagt der 52-Jährige. Es ist die bunte Mischung aus Berufen, Biografien und der Bereitschaft, sich in eine überschaubare Gemeinschaft einzubringen, die die elblandwerker* auszeichnet. „Ich verbringe eigentlich jeden Monat ein paar Tage in Hamburg und Berlin“, sagt Christian Soult. Aber manchmal vergehen Wochen, in denen ich in keiner der Städte war – weil hier so viel passiert.“ ●



Lichte Räume, große Schreibtische und die Elbe zumindest als Bild an der Wand: Im Coworking-Space lässt es sich arbeiten.

Wie es sich für Digitalarbeiter gehört, sind sie auch im Netz präsent: elblandwerker.de

